

Historische Beilage Nr. 8/2008

Ein kurbayerischer Markt in der Epoche des Reformabsolutismus. Vohburg an der Donau 1745 – 1799. (Teil 2 - Fortsetzung und Schluss)

Eines der Kapitel widmet sich umfassend dem Konfliktfeld der Selbstbestimmung des Marktes Vohburg und der landesherrlichen Kontrolle. Berichtet wird hier auch von den immer wieder auftretenden Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Land- und Pfliegergericht Vohburg.

Der Aufbau des Vohburger Landgerichts mit dem Pflieger an der Spitze, den Schergenämtern Vohburg, Siegenburg, Mehring, Ilmendorf und Pförring oder auch den Mitarbeitern der Gerichtsschreiberei wird beschreiben und im zeitlichen Verlauf dargestellt.

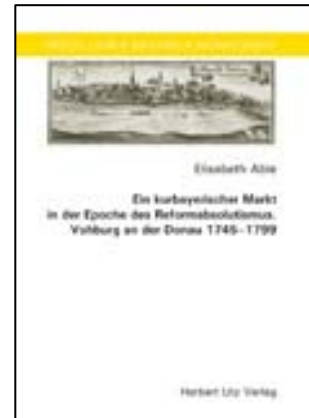


Foto:
Ehemaliges Pfliegerschloss auf dem Burgberg, 1723 erbaut vom damaligen Pflieger Johann Kastulus Adolf Ernst

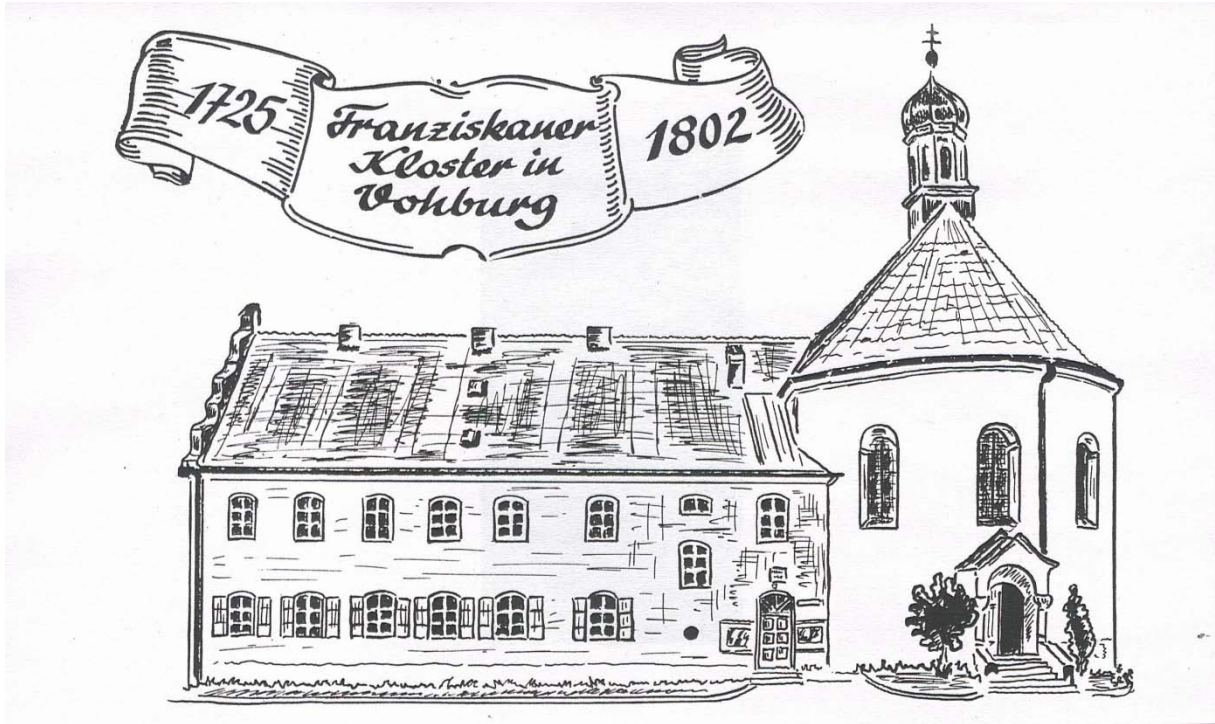
Ausführlich beschrieben wird auch das System der damaligen Ratswahl mit dem Bürgermeister an der Spitze, dem *Inneren Rat*, dem *Äußeren Rat* und den *Gemeindevorordneten*. Schon damals forderte der Landesherr von den Räten, untereinander keine „*Knitlpündt*“, also Seilschaften, zu bilden.

Im Anhang werden die Bürgermeister und Räte dieser Zeit mit weiteren Angaben wie z. B. Berufe aufgeführt und auch die Probleme bei der Amtsausübung behandelt. Auch eine Übersicht über die Marktverwaltung fehlt nicht.

Ein größeres Kapitel widmet sich Gewerbe, Handel und Landwirtschaft in dieser Zeit. Genauer dargestellt wird Vohburgs Finanzhaushalt im 18. Jahrhundert mit Angaben zur Etat- und Schuldenentwicklung, aber auch der Entwicklung der Löhne und Preise.

Seit dem 15. Jahrhundert ist in Vohburg eine Schule überliefert, die es aber wahrscheinlich schon früher gab, da sich bereits am 14. April 1409 der erste Vohburger Student an der Universität Ingolstadt eingeschrieben hat. In diesem Abschnitt wird die Schülerentwicklung ebenso dargestellt wie einige Schulmeister dieser Zeit.

Entsprechend des damaligen Stellenwertes erläuterte die Autorin die Bedeutung der Kirche und des religiösen Lebens im Spannungsfeld zwischen Tradition und Aufklärung. Nicht fehlen darf dabei natürlich ein genauerer Einblick in die Geschichte des Franziskanerklosters, das 1726 gegründet und 1802 im Zuge der Säkularisation aufgelöst wurde. Das Protokoll des Landrichters Max von Schmädel vom 8. 2. 1802 vermittelt Einblicke in das bescheidene Leben der damaligen Klosterbrüder.



Aus den untersuchten Kammerrechnungen gehen z. B. auch die Zielorte der Vohburger Pestwallfahrten von 1745 bis 1802 hervor.

Darin angelehnt widmet sich das letzte Kapitel der Daseinsvorsorge und dem Stiftungswesen in Vohburg und geht dabei z. B. auf die Themen Armut, aber auch das Heilig-Geist-Spital und andere „Milde Stiftungen“ ein.

Erfreulich ist für den interessierten Leser, dass jedes Kapitel mit einer kurzen Zusammenfassung abgeschlossen wird, die auch einem nicht so sachkundigen Leser die Inhalte verständlich näher bringt.

Trotz des wissenschaftlichen Anspruches und des relativ kurzen untersuchten Zeitraumes kann das Buch jedem Geschichtsinteressierten nur empfohlen werden.

Erhältlich ist das Buch in der Stadtkasse Vohburg (39,-- €)

Quellen: - Ein kurbayerischer Markt in der Epoche des Reformabsolutismus. Vohburg an der Donau 1745 – 1799, von Dr. Elisabeth Able. Herbert Utz Verlag München 2008
- Stadtarchiv Vohburg

Zusammenstellung: Rudolf Kolbe (Sept. 2008)